

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig	30 K — h
halbjährig	22 K — h
vierteljährig	15 — h
monatlich	7 — 50 —
Abonnenten per Jahr	2 — 50 —
postfrei zugestellt werden.	monatlich

Die Pränumerations-Beträge wollen

Ig. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät sind den 25. d. M. früh von Budapest in Wien eingetroffen und haben den Allerhöchsten Aufenthalt in Schönbrunn zu nehmen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J. dem Hofrathe des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Vincenz Fina aus Anlass der erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand tolfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Juli d. J. dem Kaiserlich in Rath Johann Edlen von Ruthmayer die Truchsesswürde allernädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 26. October (Nr. 248) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßergänzungen verboten:

- Nr. 781 «Avanti» vom 19. October 1900.
- Nr. 19 «Národní Katolik» vom 18. October 1900.
- Nr. 290 «Radikální listy» vom 19. October 1900.
- «Studenski Směry» vom Monate October 1900.
- Nr. 123 «Jihočeské Listy» vom 20. October 1900.
- Nr. 42 «Hlasys» vom 20. October 1900.
- Nr. 27 «Pardubické Noviny» vom 20. October 1900.
- Nr. 40 «Český Východ» vom 20. October 1900.
- «Besídka Blatenských Listů» (Beilage der Nr. 23 «Blatenské Listy» vom 19. October 1900.)
- Nr. 3 «Trautenauer Echo» vom 20. October 1900.

Feuilleton.

Von den Ufern der Save.

Die Kavana des Mujo Azabagić ragte mit ihrer hölzernen, kleinen Veranda hoch und leck über die tragen gelben Fluten der Save hinaus.

Nicht um ein Tüpfelchen anders als andere Kaffeehäuser, war Mujo Azabagić' Kavana.

Längs der drei hellgetünchten Wände zogen sich die niederen roth überzogenen Divans, «Minders» genannt, auf denen die Türken lauerten, Kaffee schlürften,

Eigaretten rauchten und hell durcheinander schwätzten. Säf aber ein oder der andere Hadžija mit untergeschlagenen Beinen auf dem Minder, dann scharten sich die Jungen um ihn, ließen sich von ihm berathen, erzählten von des Lebens Alltäglichkeiten oder lauschten erherblich seinen Geschichten aus alter Zeit.

Im Vorbergrunde des Zimmers stand der geöffnete, mit seltsamen thönernen Vertiefungen gezierte Dien, in dessen immer rege Glut Mujo seine Ibriks schob und wieder herauszog, um den Kochenden duftenden Kräutern zu gießen. Manchmal rührte Mujo Azabagić in den Schalen der Reihe nach mit dem einzigen Blechlöffel, der sich in einem Besteck befand. Meist aber legte er den Zucker einfach auf die Blechfasse neben die Schalen. Möchten sich seine Gäste selber bedienen; er hatte bloß darauf zu achten, daß seine Kava stark, duftend und mit schwämmen, Kajmats war, wie sie die braunen Perlen nennen, die im Kaffee aufsteigen.

Den 26. October 1900 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXV. Stück des Reichsgesetzes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Heute wird das XVIII. Stück des Landesgesetzes für Krain ausgegeben und versendet. Daselbe enthält unter

Nr. 21 die Kundmachung der I. Finanzdirektion in Laibach vom 12. October 1900, B. 7859, mit welcher die Gerichtsbezirke Birkniž und Laas aus dem Umkreise der Finanzwach-Abtheilung in Voitsch mit 1. Jänner 1901 ausgeschieden werden.

Bon der Redaktion des Landesgesetzes für Krain.

Laibach am 29. October 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die innere Lage.

Bezüglich der Bestrebungen des Verbandes der Rechtsparteien, die frühere Majorität wiederherzustellen, bemerken «Národní Listy», dass sich die czechischen Abgeordneten für die Erneuerung der alten Rechten, wie sie war und wie sie sich geänderte, bestens bedankten. Da wären ihnen die volle Bewegungsfreiheit und das förmliche Schauspiel des Kampfes der deutschen Gemeinschaft mit ihren neuen Freunden von rechts viel lieber.

«Dziennik Polski» meint, der Verband könnte, indem er gute Beziehungen zu den Polen und Czechen unterhalte, die Rolle eines Centrums übernehmen und die Bildung einer Majorität verhindern, die durch ihren provocatorischen Charakter den neuerlichen Ausbruch der czechischen Obstruction verursachen müsste. Bis im Parlamente die politische Scheidung eintrete, wäre es Aufgabe des Verbandes, das Gleichgewicht zu erhalten.

Zur Einberufung des böhmischen Landtages bemerkte die «Bohemia», es lasse sich nicht leugnen, dass die Auffassung der vom Landesausschusse verlangten «rechtzeitigen» Einberufung — so dass keine Zeit für politische Debatten übrig bliebe — manches für sich habe. Jedenfalls sollte eine Landtagssession verhindert werden, welche die nationalen Leidenschaften entfesseln und den Jungczechen Gelegenheit zur Betheuerung ihres staatsrechtlichen Radicalismus geben würde.

Der Brünner «Tagesbote» erblieb in dem Umstande, dass sich die Regierung durch Einberufung des böhmischen Landtages den Czechen willfährig zeige, ein Zeichen, dass es noch lange nicht besser werden wird.

Vorsichtig wisch Mujo den paarweise aufgestellten Ueberschuhn aus, die vor der Estrade standen, auf welcher sich die Minder hinzogen. Den hübschen Kopf mit den melancholischen Augen zur Seite gewandt, die linke Hand auf die Brust gedrückt, serviert er seinen Gästen den Kaffee, und ernst klingt sein Wunsch: «Zur Gesundheit!» durch den Raum. Ebenso ernsthaft kommt der Dank zurück.

Gleich darauf hört man nur vorsichtiges Schlürfen. Mujo lehrt an seinen Ofen zurück, ein junger Türke stellt an den Hadžija eine Frage, und die Stimmung ist abermals im Gange.

Am äußersten Ende des Minder hocken zwei Agas. Auf kaum höheren Tischchen, als es der Minder ist, schieben sie in leisen regelmäßigen Zügen Domino-Steine hin und wieder zurück. Dichte Rauchwölkchen durchziehen den Raum und geben ihm mit dem feinen Kaffeeduft etwas unendlich Anheimelndes.

Trotz des lebhaften Stimmenwechsels liegt über dem Ganzen jene selbstbewusste, gedämpfte Ruhe, die für die stolzen Kinder Bosniens so charakteristisch ist. Draußen am «Ganja» haben sich die «Europäer», die «Ungläubigen», bequem gemacht. Mujo hat ihnen seinen Kaffee serviert, und, im Gegenzuge zu den animiert plaudernden Türken in der Kavana, schweigen sie draußen alle.

Eine ganz eigene Stimmung befällt jeden da auf dem schwindelnd angebauten Gerüste...

Der Mond hat seinem Lichte alles Herbe genommen. Weich, allzu zart treibt er mit den alten Weiden am Ufer ein tolles Spiel. Er thürmt sie zu ungeheuren

«Katholické Listy» finden es begreiflich, dass die Regierung Bedenken trage, den maßlosen Forderungen der Deutschen Rechnung zu tragen und einen förmlichen Vernichtungskrieg gegen die Czechen zu führen. Sie fühle eben, dass es ihr nicht anstehe, Partei zu sein und die Geschäfte der Linken zu besorgen.

Der verstärkte Vollzugsausschuss des Clubs der deutsch-fortschrittlichen Landtagsabgeordneten trat am 25. d. M. in Prag zu einer Sitzung zusammen. Über den Verlauf der Berathung wurde folgende Mittheilung ausgegeben: «Die an acht Stunden währende Berathung galt in erster Reihe den Candidaturen für die bevorstehenden Reichsrathswahlen. Es wurden die aus den einzelnen Wahlbezirken eingelangten Berichte einer Erörterung unterzogen und für die Mehrzahl der Wahlbezirke entsprechende Beschlüsse gefasst. Aus Anlass der bevorstehenden Neuwahlen wurde die Einberufung einer Vertrauensmänner-Versammlung für Sonntag, den 18. November, nach Prag beschlossen. Die von der Regierung geplante Einberufung des Landtages war Gegenstand einer eingehenden lebhaften Debatte, in welcher die einhellige Meinung zutage trat, dass die bereits von den deutschen Landesausschuss-Beisitzern in einer früheren Sitzung des Landesausschusses diesbezüglich geäußerten Bedenken nicht bloß fortbestehen, sondern seither durch die Verschärfung der innerpolitischen Verhältnisse und zahlreiche Neuherungen aus Wählerkreisen noch eine Verstärkung erfahren haben. Der Vollzugsausschuss könne keine Garantie für den Verlauf und noch weniger für den Erfolg dieser Session übernehmen und müsse vielmehr die principielle Stellungnahme gegenüber dieser Einberufung des böhmischen Landtages sammt allen sich hieraus ergebenden Consequenzen dem Club vorbehalten.»

Zwischen den Delegierten der deutsch-fortschrittlichen und deutsch-conservativen Gruppe des Tiroler adeligen Großgrundbesitzes wurde eine vollständige Einigung über folgende Punkte erzielt: «Während zehn Jahren, das ist bis 31. December 1910, werden von beiden Gruppen bei allen Reichsrath- und Landtagswahlen gemeinsame Candidatenlisten aufgestellt. Bei den Reichsrathswahlen nennen die fortschrittliche und die conservative Gruppe je zwei Candidaten, wobei jedoch eines der beiden conservativen Mandate einem reichstreuen Italiener zufällt. Bei den Landtagswahlen gebüren der fortschrittlichen Gruppe sechs, der conservativen vier Mandate. Die fortschrittliche Gruppe wird ein Mandat einem reichstreuen Italiener ihrer poli-

kolosßen auf und zerflattert sie, dass sie wie böse Kobolde ihre düren Ruthen gegen das Wasser senken. Nun zieht er schmatzend seinen Atem von Gezweig zu Gezweig, dass es dem Menschen bang ans Herz greift...

„Über diese blassen Nächte voll Mondenscheins! Wie alte Erinnerungen, so süß und leicht...

Weisse, gespenstische Schleier liegen auf dem träge gurgelnden Wasser, Schleier, die das Mondlicht dämpfen, trügerische, todbringende Schleier...

Ein altes, plumpes Schiff, zur Mühle umgewandelt, liegt mit schweren Ketten am Ufer befestigt unterhalb des Ganjaks.

Hoffan Aga Bahtjarievic, der alte Müller, kannte mich genau. Allabendlich, wenn ich ihm in die alten Schiffsfenster lugte, kam er auf den schwanken Steg, der ihn mit dem Ufer verband, und grüßte zu mir hinauf, indem er mit unnachahmlich stolzer Geberde seine Hand rasch an Brust, Lippen und Stirne führte...

Die Kavana Mujo Azabagić war meine heimliche Liebe. Wenn ich mich nur auch an den starken Kaffee hätte gewöhnen können! Dass Mujo seine Schalen am Ufer in der Save, gegenüber dem alten Müller, wusch und in seiner Schürze trocknete, war nicht der vorwiegendste Grund, dass mir die Kava nicht zusagte.

Eines Tages bot mir Mujo Azabagić in grob geschliffenem Glase einen braunen, trüben Trank.

«Verzeihe,» sagte er auf mein Erstaunen, «verzeiher gospoja, dein gazda hat mir gesagt, du seiest unsere Kava nicht gewohnt. Du trinkst nur Thee; da hab' ich dir einen, čaj' bereitet, möge er dir munden!»

tischen Farbe überlassen, und die Conservativen werden gleichfalls bei Nennung ihrer Candidaten die reichstreuen Italiener berücksichtigen. Die Gutheizung dieser Vereinbarung durch die Wählerversammlungen beider Gruppen wurde ausdrücklich vorbehalten, und die Einberufung dieser Versammlungen soll sofort erfolgen.

Zu dem Wahlübereinkommen, welches in Brixen zwischen den Herren v. Ballinger, Dr. Schöpfer und anderen bezüglich der Wahlen der fünften Curie in Deutsch-Südtirol und in den Landgemeinden im Pusterthal und im Etschlande sowie der Städte des Puster- und Etschthales abgeschlossen wurde, wird dem «Vaterland» aus Bozen gemeldet: «Baron Dipauli ist am Compromisse Ballinger-Schöpfer unbeteiligt. Er hat seine Candidatur für die fünfte Curie weder aufgestellt, noch darauf verzichtet. Auf conservativer Seite erachtet man sich an die Abmachungen v. Ballingers nicht gebunden.»

Politische Übersicht.

Laibach, 27. October.

Aus Berlin wird unter dem 25. d. M. gemeldet: Die heutige Plenarsitzung des Bundesrates wurde vom Vorsitzenden Reichskanzler Grafen Bülow mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er der Verdienste seines Vorgängers, des Fürsten Hohenlohe, mit herzlichen Worten gedachte und hervorhob, er werde alle Kräfte daran setzen, um im Sinne des großen ersten Kanzlers das gute Einvernehmen unter den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten unvermindert zu erhalten. Er entspreche damit nur den Intentionen des Kaisers, der davon überzeugt sei, dass im einmütigen Zusammenwirken aller Glieder des Reiches die Stärke des geliebten Vaterlandes begründet liege. Schließlich ersuchte der Reichskanzler um die Unterstützung des Bundesrates. — Der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld drückte die volle Befriedigung seiner Regierung über die Ernennung des Grafen Bülow und ihr Vertrauen zu dessen Person aus, mit dem Bemerkung, dass er auch im Sinne der übrigen Bundesregierungen spreche.

Aus Madrid wird gemeldet, dass die militärischen Journale eine heftige Sprache führen und sogar soweit gehen, einen militärischen Handstreich in Aussicht zu stellen. Die militärische Presse weist die Forderung zurück, dass das bürgerliche Element im Ministerium das Übergewicht haben müsse. «Ejercito» bringt in Erinnerung, dass 1874 General Pavia mit einem Piken Gendarmerie und dreißig Jägern zu Fuß die Cortes zur Raison bringen konnte; heute würden dazu vier Mann unter einem Corporal genügen. General Polavieja hat einen einjährigen Urlaub genommen, welchen er im Auslande verbringen wird. Alle Generale und Obersten brachten dem Kriegsminister Linares, welcher nach Saragossa abreiste, auf dem Bahnhofe eine stürmische Ovation.

Die Ankunft des serbischen Generalconsuls in Moskau, Herrn Spiridović, in Belgrad steht mit der Errichtung eines russischen Handelsmuseums in Belgrad sowie mit der Veranstaltung einer permanenten Ausstellung von Gegenständen der serbischen Hausindustrie in Moskau in Verbindung. Überdies soll Herr Spiridović die Absicht haben, eine russisch-serbische Handelsgesellschaft auf Aktien in Serbien

Und Mujo Uzabagić' dunkles Gesicht unter dem weißen Turban leuchtete wie Bronze durch die Nebelschleier, die sich zwischen uns legten.

Und ich trank . . . Ich trank das greuliche Getränk bis zur Neige aus . . .

«Mujo,» fragte ich dann, «woraus hast du den čaj bereitet, der mir — ich zögerte kaum — so gut geschmeckt hat?»

«Herrin,» antwortete Mujo wichtig, «ich kann dir noch welchen bereiten!»

Ehrlich entsetzt wehrte ich ab, verlangte aber energisch die «Theeblätter» zu sehen. Allmählich stieg in mir die grässliche Angst auf, Mujo Uzabagić wäre nicht sehr währlicher gewesen, umso mehr, als sich bei mir eine zunehmende Uebelkeit bemerkbar mache.

«Eto Tvoj čaj!» triumphierte Mujo und hielt mir eine Handvoll getrockneter Blätter entgegen.

Vorsichtig hielt ich sie an die Nase und atmete erleichtert auf. Getrocknete Rosenblätter waren es.

Mujos biedere Rechte drückte ich immerhin geöhrt.

«Ich danke dir sehr, Mujo Uzabagić, für deinen čaj; aber nächstens lochst du mir wieder Kaffee; ich will mich an eure Sitten gewöhnen.»

«Nicht wahr, sie sind schön, unsere Sitten und unser Land?» strahlte Mujo. Und den Kopf, den seinen braunen Kopf, hielt er lange dem Mondlichte entgegen, als bärigen die dichten Nebelschleier, die ihn zart verhüllten, ein Paradies.

Ein Stück Erde, flach und öde ist's! Und zäher Nebel legt seine Leichtentücher darüber . . . Und doch

— wie lieb' ich dieses Land! —

zu begründen, deren wesentlichste Aufgabe in der Belebung der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu bestehen hätte. Da der gegenwärtige serbische Generalconsul in Moskau zu den größten russischen Industriellen zählt und eine ansehnliche Capitalistengruppe hinter sich hat, gilt es als wahrscheinlich, dass es ihm gelingen werde, das Project der Verwirklichung zuzuführen.

Über das Arbeitsprogramm für die kommende Session des Sobranje verlautet in Sofia, dass in erster Linie die Anlegung eines Catasters im Lande und die Einführung von Staatsmonopolen auf Salz, Spiritus und Tabak ins Auge gefasst seien. Durch die Catastralvermessung würde einem dringenden Bedürfnisse zur Regelung der Bodeneigentumsrechte entsprochen werden. Mit der Zeit, so wird vielfach in Sofia angenommen, werde ihr wohl die Wiedereinführung einer Grundsteuer anstatt des Naturalzehentes folgen.

Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Decret, mit welchem das Schwurgericht für den 12. November n. St. zu einer außerordentlichen Session einberufen wird, um über die wegen der Ermordung von rumänischen Staatsangehörigen angeklagten Bulgaren zu urtheilen.

Tagesneuigkeiten.

— (Aussprüche eines Budapester Reporters) hat das «Neue Pester Journal» gesammelt und nun veröffentlicht: «Zwei Arbeiter wurden schwer beschädigt; andere drei befanden sich in jüher Entrinnungsgefahr. — Die Bauarbeiter erscheinen den Zeitpunkt für erachtet gekommen zu sehen . . . — Und nun entstand ein Chaos von Stimmengewirr. — Sie hatten das Motto der goldenen Freiheit auf die rothe Fahne des Banners graviert. — Die Reichen wühlen in den feuersicheren Lässen ihrer goldenen Kälber. — Das ganze Leben der Bäckergesellen ist nichts als eine Vegetation. — . . . eine von schwach bewohnten slovakischen Taglöhnerwimmelnde Gegend. — Die Versammlung entzog dem Präsidenten das Vertrauensvotum. — Die Maurergerüste sind des Hungers satt. — Für den gestörten Frieden suchte er Trost in den Armen des Alkohols. — Die Abhaltung eines Tischlergehilfen-Congresses ist demnach bereits eine affaire accompli. — Moriz Reich suchte die aufgeriegelten Gemüther, die bereits in ein Handgemenge gerathen waren, zu beschwichtigen. — Durch diese ins Herz getroffene Maßregel waren die Arbeiter, besonders die Maurer, aufgeregt. — Die Parole: „Auf die Andrássy-Straße!“ wurde durch die Polizei vereitelt. — Die Arbeiter stehen nicht auf der Höhe des Niveaus. — Die nächste Frage, Pensionsverband, wurde vom Referenten unter grossem Lärm auf das Tapet der Berathung gezerrt. — Der Bahn der Zeit reist die Menschheit. — Müllers Name war einer der ersten, die seinen Pfad kreuzten. — Anna Audacel ist eine vor innerer Glut sich selbst verzehrende lebende Fackel der Frauenrechte.»

— (Der «Bierzehnte.») Der Überglauke, dass von «Dreizehn bei Tisch» einer sterben muss, hat wieder einmal ein Opfer gefordert. In einem Etablissement in Berlin hatte ein Schuhwarenfabrikant zu seinem Geschäftsjubiläum eine kleine Feierlichkeit veranstaltet, zu welcher fünfzehn Personen geladen waren. Zwei sagten im letzten Augenblick ab und die aus dreizehn Personen bestehende Gesellschaft trug mit Rücksicht auf den bekannten

Überglauke Bedenken, sich zur Tafel zu setzen. Man zögerte so lange, bis der Jubilar sich entschloss, unter allen Umständen den «Bierzehnten» zu besorgen. Er eilte in die Parterre-Räume des Restaurants hinab und ersuchte dort einen jungen Mann, der ihm gefiel, an dem Feste teilzunehmen. Der Fremde besann sich nicht lange, folgte der Einladung und sprach auch den Speisen wacker zu. Als das Essen beendet war, gab man dem Hofsießer für seine freundliche Mitwirkung noch obendrein drei Mark, worauf sich der Gemülding, verbindlich dankend, empfahl. Als nach beendetem Festlichkeit die «Dreizehn» das Local verlassen wollten, musste der Gastgeber zu seinem großen Schrecken bemerken, dass sein funkelnagelneuer Herbstüberzieher verschwunden war und an dessen Stelle der abgetragene, schäbige Rock des «Festigleiters» am Nagel hieng. Der «Bierzehnte» hatte die günstige Gelegenheit benutzt und ein bisschen «Palo» marber gespielt.

— (Vergiftung durch Vanille.) Die medizinische Zeitschrift «Brit. Med. Journal» meldet einen interessanten Fall der Vergiftung durch Vanille. Dieser Unfall betraf 19 Personen, von denen eine starb. Die Speise, die das Unheil nach sich führte, war eine Art Crème aus Eiern, Milch und Zucker, die, wie üblich, mit Vanille parfumiert wurde; sie war den Abend vorher hergestellt und im Speisesaale zugedeckt aufbewahrt worden. Die angestellten Untersuchungen ergaben die vollständige Tabakossigkeit der verwendeten Eier, ebenso verhielt es sich mit Milch und Zucker. Der Koch und die Haustfrau hatten die Crème nur gelöst und waren trotzdem schwer erkrankt. Man schloss daraus, dass das Gift sich im Organismus entwickelt, dass es somit seinen Ursprung im Vorhandensein von Bakterien habe. Professor Waffermann stellte drei Ablochungen her, eine von reiner Milch, eine mit Vanille parfumierter Milch und endlich eine Auflösung von Vanille in Wasser. Nachdem diese Ablochungen 18 Stunden bei einer Temperatur von 37 Grad Celsius ruhig stehen gelassen wurden, injizierte man sie Mäusen, und es ergab sich, dass die mit Vanille parfumierte Milch einen hohen Grad von Giftigkeit zeigte. Die Versuche werden fortgesetzt, um völlige Klarheit in die Sache zu bringen.

— (Ein Frauenduell.) Françoise Giobon und Marie Sansini, die erste eine achtundzwanzigjährige, die zweite eine achtzehnjährige Pariser Schöne, gerieten in einer der letzten Nächte auf dem Boulevard Sébastopol miteinander in Streit. Der Bank wurde so heftig, dass beide glaubten, ihn nicht anders erledigen zu können, als durch ein Messerduell. Jede der beiden wählte sich zwei Freundinnen zu ihrem Verstand aus, und die sechs Personen begaben sich zu einer dunklen und verlassenen Straße. Dort nahmen die Duellantinnen, wie es zwischen den «Zeugen» ausgemacht worden war, ihre Corsete ab, und eine der Freundinnen gab alsbald das Zeichen zum Kampf. Das Duell dauerte nicht lange. Marie Sansini stieß bald einen Schmerzensschrei aus. Ihre linke Wange war von dem Messer ihrer Gegnerin heftig verwundet worden. «Ohne weiteren Gross», sagte Françoise und reichte Marie die Hand. Diese nahm sie jedoch nicht gerade begeistert; ihr Blut sloss in Strömen und sie musste befürchten, dass sie vielleicht entstellt sein würde, und diese Aussicht war nicht gerade geeignet, sie versöhnlisch zu stimmen. In diesem Augenblicke wurden die Duellantinnen und ihre Zeugen von den Friedenswächtern überrascht, die die ganze Gesellschaft zur Wache

«Wie war der Mädchenname der Gräfin Löwoff?», fragte er den Verwalter.

«Das weiß ich nicht, Herr,» sagte Stein ehrlich, «ich habe ihn nie gehört.»

Im Grunde war das auch ganz gleich. Namen können ja leicht geändert und gefälscht werden. Wer wusste, ob die Frauen, die der Gymnasiast in Wiesenthal kennen gelernt hatte, wirklich Krasnel hießen? Aber was sie in Dornhagen mit diesem ihm damals so unerklärlichen Suchen gewollt hatte, das wusste er jetzt, und er erzählte dem getreuen Beamten den ganzen Hergang, von dem Versprechen an, das Lore Krasnel damals dem Schüler abgesordert hatte, bis zu dem Berichte des Verwalters Müller über das gemeinschaftliche Suchen Barndes und Lores im Dornhagener Schlosse. Stein hörte in steigender Bestürzung zu.

«Unverkennbar haben diese Frauen etwas davon gewusst,» meinte er. «Wenn sie schon bei Lebzeiten Ihres Onkels im Schlosse gewesen sind, so können sie ja den alten Herrn einmal belauscht haben. Das würde sich für solche Charaktere nur passen. Aber gefunden haben sie doch nichts?»

«Das scheint so, denn bei der Bestörung des Fußbodens ertappte sie ja Müller und wies sie aus dem Hause.»

Stein nickte.

«Was sagte denn Herr Barnde, als Sie ihn darum befragten?»

«Er stellte alles in Abrede, wollte aber ihm geglaubt, gewusst noch gehabt haben, und ich habe ihm erklärt, weil ich mir die Sache nicht erklären konnte. Nun aber — Roderich stotterte.

führten. Die Verwundete musste in ein Hospital gebracht werden, da ihre Verletzung nicht unbedenklich zu sein schien. — (7000 Heiratsanträge.) Wenn eine junge Dame Ursache hat, sich über die Menge ihrer Liebhaber zu beschlagen, so ist es Miss Eileen B. aus Idaho, die die Heiratsanträge nach Tausenden zählen konnte. Sie war so unvorsichtig gewesen, folgende Anzeige aufzugeben: «Eine junge Dame (19), häuslich und hübsch, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mannes befreit zu machen. Wenn der Bewerber dem Vater passt, gibt letzterer einen Ranch neben seiner und eine Mitgift von 50.000 Dollars.» Die Wirkung war einfach verblüffend, denn innerhalb zehn Tagen hatten nicht weniger als 5000 Männer um die Hand der Erbin angehalten, und ehe ein Monat um war, kamen noch 2000 dazu, so dass Eileen und ihr Vater in Gefahr waren, von Liebhabern und Photographien weggeschwemmt zu werden. Alle Clasen waren vertreten, Cowboys, Tuchhändler, Rechtsanwälte, Farmer, Prediger, Dichter, Journalisten etc. Die Bewerber, die in allen Altersstufen waren, schrieben Beileids in unorthographischer Prosa, theils in glühender Poesie; die meisten belheuerten, die Dollars hätten keine Angst für sie, einige waren jedoch auch so aufrichtig, dass verschämt zugaben. War nun Eileen durch diese reiche Auswahl so in Verlegenheit gebracht oder befriedigte sie keiner der 7000 Bewerber, jedenfalls lehnte sie es ab, mit einem derselben etwas zu thun zu haben und heiratete einen ländlichen Liebhaber, mit dem sie zusammen aufgewachsen war. «Er ist nicht gerade hübsch,» meinte sie entschuldigend, «aber er versteht mich, und wir werden schon gut miteinander fertig werden.» ... Zur Dichtung dieses Schlusscapitels hätte Miss Eileen freilich die Anzeige sparen können.

— (Wie ein belgischer Viceconsul das Kartenspiel abschwörte), darüber berichten New-Yorker Blätter: Der exzentrische Newyorker B. D. Leigh Hunt, der in Korea viele Millionen erwarb, spielte auf der Heimreise mit dem Baron de Laurent, dem belgischen Viceconsul in Shanghai, Poker und gewann ihm schließlich 48 000 Mark ab. Da er jedoch sah, dass dem Baron der Verlust sehr nahe gieng und er auch augenscheinlich nicht bezahlen konnte, erließ er ihm seine Schuld, aber er musste in Gegenwart der zweihundert Passagiere auf die Bibel schwören, für immer auf das Kartenspiel zu verzichten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Eröffnung der Taubstummen-Stiftungsanstalt in Laibach.

In Gegenwart von zahlreichen Festgästen gieng gestern um halb 12 Uhr vormittags in feierlicher Weise die Einweihung und Eröffnung der neuen Taubstummen-Stiftungsanstalt vor sich.

Bei Feier hatten sich nachstehende Herren eingefunden: Sectionchef Dr. Kufsy Ritter von Dubrav in Vertretung Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten als Leiters des Ministeriums des Innern, Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Hein; seitens des Militärs: Seine Excellenz FML Höchmann von Hochsan und Generalmajor De Somain mit ihren Adjutanten; seitens der Beamenschaft: Landesgerichtspräsident Levicnik, die Hofräthe Dr. Andreas Graf Schaffgotsch, Luber und Dr. Radic, die Landesregierungsräthe Ludwig Marquis von Gozani, Dr. Supanc und Ritter von Kallmengger, Landesregierungsscretär Haas, Bauzettel; seitens der Landesvertretung: Landeshauptmann von Detela und Dr. Schaffer; für die Stadtgemeinde: Bürgermeister Hribar; seitens der Geistlichkeit: Domdechant Bamej; vom Landessanitätsrathe:

«Nun glauben Sie ihm nicht mehr!» ergänzte Stein trocken. «Ich glaube ihm schon lange nicht mehr! Und ich möchte Sie bitten, Herr Graf, schenken Sie ihm nicht so viel Vertrauen. Lassen Sie ihn zum Beispiel nicht so ganz allein nach Wirsing reiten. Wer weiß, was er dort bestellt. Er ist durchaus nicht ehrlich und versucht, wenn er es nur kann, gewiss, in seine Tasche zu wirtschaften.»

«Nach den Diamanten werde ich ihn aber doch fragen müssen,» rief Roderich erzürnt, «und zwar in Ihrer Gegenwart, lieber Steinl!»

«Gewiss!» versetzte dieser bestimmend, und als Barnde vertrieblich und bestimmt über seinen verlebten Besuch von Wirsing zurückkehrte, ließ Roderich ihn sofort zu sich rufen und stellte ihn zur Rede. «Wieder der alte Unsinn!» fuhr Barnde nach den Worten des jungen Grafen auf. «Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass ich erst dazu kam, als das Mädchen schon das Loch gegraben hatte!»

«Müller schrieb mir aber im Gegentheil, ihr beide habt euch in dem fraglichen Zimmer eingeschlossen und meine Erklärungen auf die gleiche Stufe gestellt!»

Barnde schrie die Worte fast heraus.

Professor Dr. von Valenta, Dr. Bod, Dr. Ritter von Bleiweis; vom Lehrfache: Hofrat Suman; die Directoren Hubad, Schulrat Dr. Junowicz, Seneković, Subic und Wiesthaler, Bezirks-Schulinspector Professor Levec, die Oberlehrer Mayer, Raktelj und Valenta, die Oberlehrerin Gusk, der Hauptlehrer in Capodistria Spintre, der Director der Agramer Taubstummen-Anstalt Muha und der Lehrer der Görzer Taubstummen-Anstalt Rudež; sodann für die krainische Sparcasse Director Luckmann; in Vertretung der Baufirmen: Baumeister Schuppel für die Firma Faleschini & Schuppel, für die kain. Baugesellschaft: Vicepräsident Ritter von Gariboldi und Director Pammer, endlich je ein Vertreter der übrigen Unternehmerfirmen und Architekt Ferdinand Trummler.

Die Gesellschaft versammelte sich im Turnsaale der Anstalt, woselbst vor einem Baldachin mit der Büste Seiner Majestät des Kaisers ein provisorischer Altar errichtet

worden war, an dessen linker Seite auch die Böglings der Anstalt aufstellten nahmen. Die feierliche Einweihung des Gebäudes nahm der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic vor, dem die Herren Canonici Flis, Kajdič, Dr. Karlin und Sajovic, die Herren Hostapläne, Herr Pfarrer Malenšek von St. Peter und dessen Cooperatoren sowie sechs Theologen assistierten.

Nach Beendigung des Benedicationsganges und der üblichen Gebete wandte sich der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic an die Anwesenden, indem er die Wirkungen der natürlichen und übernatürlichen Liebe zum Besten des Nächsten schilderte, um dann der Stifter Wolf und Holzapfel zu gedenken, die aus Liebe zu Gott und zum leidenden Nächsten den Grund zur Taubstummenstiftung gelegt.

Es sei Pflicht der Lehrer, die ihnen anvertrauten Böglings so zu erziehen, dass sie in der Folge nicht nur ihr Brot werden verdienen können, sondern

dass sie auch Gott, ihre Seele und die ewigen Wahrheiten erkennen lernen werden. In deutscher Sprache schliessend, dankte Redner der Landesregierung, welche die Mittel benutzt hatte, die Intentionen der Stifter zu erfüllen, und drückte zuletzt die Hoffnung aus, dass es dem vereinten Bemühen der Regierung, der Verwaltung des Institutes und der Lehrerschaft gelingen werde, diesen Intentionen stets gerecht zu werden.

Hierauf ergriß Seine Excellenz Herr Landespräsident Freiherr von Hein das Wort zu folgenden Aussführungen:

«Hochgeehrte Herren! Gestatten Sie mir, dass ich Sie alle, die Sie so freundlich meiner Einladung gefolgt sind und uns mit Ihrem Besuch ausgezeichnet haben, auf das herzlichste begrüße und Ihnen für Ihr Erscheinen meinen Dank sage. Insbesondere danke ich Seiner Fürstbischoflichen Gnaden, welcher die Güte hatte, die kirchliche Einsegnung vorzunehmen.

Die Anstalt, welche wir heute ihrer Bestimmung zu führen, ist bestimmt, eine Lücke in dem Unterrichtsweisen des Landes auszufüllen, eine Lücke, die, wenn auch nicht von der Allgemeinheit, doch umso mehr von jenen einzelnen Familien empfunden wurde, denen das Schicksal die Sorge für ein nicht vollsinniges Kind, die Sorge für einen Taubstummen aufbürde. Umso schwerer wurde, wie ich sagte, der Mangel einer Unterrichts- und Erziehungsanstalt für Taubstumme in einzelnen Familien empfunden, weil es die Natur des Taubstummen-Unterrichtes mit sich bringt, dass dieser Unterricht nur von speciell hiezu ausgebildeten Lehrkräften, also nur in diesem Zwecke gewidmeten Anstalten mit Erfolg ertheilt werden kann, während die Familie selbst völlig hilflos dem unglücklichen Kinde gegenübersteht und ihm nicht einmal das beizubringen vermag, was doch jede Mutter zuerst ihren Kindern zu vermitteln sucht: den Gottesbegriff und das Gebet um das tägliche Brot zu dem allmächtigen Vater im Himmel.

«Dieses Geschrei dem Herrn Grafen Hochlamp gegenüber ist gänzlich unpassend,» bemerkte Herr Stein sehr gemessen. «Mäßigen Sie Ihre Stimme; wir sind in keiner Bauernschenke. Und nun frage ich Sie: Sie wussten durch diese Krasncls von dem Familien-Schmuck?»

«Sie haben mich gar nichts zu fragen!» fuhr Barnde den alten Mann grob an. «Zum Teufel mit eurem Familien-Schmuck! Es ist eine elende Prahlerei! Ihr habt nie einen gehabt!»

Und er verließ wütend das Zimmer und warf die Thür hinter sich in das Schloss, dass die Wände zitterten.

«Es ist Zeit, dass er geht!» sagte Roderich, peinlich berührt. «Sowie wir hier fertig sind, werde ich ihn entlassen. Diesen rohen Menschen will ich wenigstens in Deutschland nicht mehr um mich haben!»

«In einer Art ist er ja brauchbar,» erwiderte Stein, «wenn wir ihn unter strenger Aufsicht haben. Ich möchte auch rathen, Herr Graf, behalten Sie ihn, solange wir noch hier sind. Unsere Unterbeamten sind der deutschen Sprache nicht mächtig genug, um ihn zu ersetzen!»

Lobend vor Wuth, suchte Barnde sein Zimmer auf und warf sich dort auf einen Stuhl.

(Fortsetzung folgt.)

In Erkenntnis der Nothwendigkeit, für jene Kinder zu sorgen, welche, des Gehörs und der Sprache beraubt, zu den bedauernswertesten Geschöpfen zählen, die die Erde trägt, haben sich schon vor vielen Jahren edelfinnige Persönlichkeiten in Kain und außerhalb Kains gesunden, welche durch Widmung von Stiftungscapitalien jenes Ziel anstreben, das wir heute als erreicht betrachten können. Eine Pflicht der Dankbarkeit ist es, wenn wir uns heute in erster Linie dieser Personen erinnern. In der chronologischen Reihenfolge festhaltend, muss ich zuerst der Stiftung Franz Holdheims gedenken, unter welchem Pseudonym der apostolische Feldvicer in Wien Johann Michael Leonhard im Jahre 1825 acht Actien der österr. Nationalbank für eine Taubstummen-Anstalt in Laibach widmete. Leonhard, ein Philanthrop, wie es wohl selten einen gleichen gibt, der sich sozusagen alles am Munde absparte, nur um seinem Wohlthätigkeitsinne genügen zu können, starb am 19. März 1863.

Ihm reiht sich der Pfarrklaplan in Eisnern Josef Stušek an, der im Jahre 1830 ein ihm zugeschlagenes Erbtheil per 900 fl. für den gleichen Zweck widmete.

Dann folgte im Jahre 1839 der pensionierte Hauptmann Benjamin Jelovšek von Fichtenau mit einer Widmung von 200 fl., dann 1859 der Fürstbischof von Laibach Anton Alois Wolf mit einem Legate von 8000 fl., 1861 Franz Dafner, Weltpriester in Wien, mit einem Legate von 3000 fl.

Die bedeutendste Zuwendung jedoch mache der am 21. Jänner 1868 in Reisnitz verstorbenen vorige Pfarrdechant Ignaz Holzapfel, der seinen ganzen Nachlass für ein in Laibach zu errichtendes Taubstummen-Institut bestimmte. Dieser Nachlass betrug nach Abzug verschiedener Legate und uneinbringlicher Forderungen 53.000 fl.

Endlich ist noch der Stiftung der Francisca Gräfin Stubenberg Erwähnung zu thun, welche wohlthätige Dame im Jahre 1868 testamentarisch 4000 fl. für ein Taubstummen-Institut widmete.

Alle diese Mittel reichten selbstverständlich nicht aus, auf dass man an die Errichtung einer Anstalt für Taubstummen-Unterricht schreiten könne, und wenn auch der Landtag des Herzogthumes Kain sich wiederholt mit dem Gedanken beschäftigte, das Fehlende aus Landesmitteln zu ergänzen, so führten die bezüglichen Verhandlungen doch zu keinem Resultate, weil der missliche Stand der Landesfinanzen eine dauernde Belastung nicht rathsam erscheine ließ. Durch eine umsichtige Verwaltung der Stiftungsgelder, um welche sich namentlich der Herr Hofrat und Finanzprocurator Dr. Josef Radl hoch verdient mache, und durch eine haushälterische Gebarung mit den Erträgissen ist es jedoch gelungen, die Stiftungscapitalien auf eine Höhe zu bringen, die es ermöglicht, an die Realisierung jener hochherzigen Ideen zu schreiten, die den Stiftern bei der Anordnung ihrer Widmungen vorschwebten. Der Stand der Holzapfelschen Stiftung, aus deren Mitteln dieses Haus erbaut wurde und dessen Name durch eine im Vestibule angebrachte Gedenktafel der Nachwelt überliefert werden soll, beträgt nämlich heute rund 700.000 Kronen, während sich der Capitalsstand der Fürstbischof Wolf'schen Stiftung auf rund 135.000 Kronen beläuft.

(Slovenisch fortfahrend:) Von diesem Capitale ist natürlich der Betrag von 300.000 K in Abzug zu bringen, welche Summe zum Anlaufe des Baugrundes, zur Aufführung des Gebäudes, in welchem wir uns heute versammelt haben, zu verschiedenen Installationen und zu der inneren (häuslichen) Einrichtung verwendet wurde. Obwohl für die Bestreitung der laufenden Kosten ein ansehnliches Capital übrig bleibt, wäre es der Landesregierung doch nicht möglich gewesen, an die Erhaltung dieser Anstalt zu denken, wenn sie nicht Unterstützung beim Lande, beziehungsweise beim geehrten Landesausschusse gefunden hätte. Der Landesausschuss hat nämlich genehmigt, dass die Lehrer, welche an dieser Anstalt angestellt werden, im Status der Volksschullehrer verbleiben, dass dieselben ihre Gehalte aus dem Landesschulfonde beziehen und dass ihnen auch die Pension aus dem Pensionfonde für Volksschullehrer zugesichert bleibt, so dass der Stiftungsfond dem Landesschulfonde nur die Substitutionsgebühren abzustatten hat. Ich benütze daher die heutige Gelegenheit, dem geehrten Landesausschusse öffentlich den innigsten Dank für die große Unterstützung, welche die Landesregierung seinerseits gesunden, zu sagen, für eine Unterstützung, ohne welche es nicht möglich gewesen wäre, die Frage der Anstellung der Lehrkräfte einer glücklichen Lösung zuzuführen.

Ich muss aber auch dem geehrten Laibacher Gemeinderath meinen Dank dafür aussprechen, dass dieselbe dem Ansuchen um Canalisierung der Sallocherstraße, welche Canalisierung von großer Bedeutung für die sanitären Einrichtungen an dieser Anstalt erscheint, Folge gegeben hat.

Wenn ich nun aller jener Factoren, welche in materieller Hinsicht den Bau dieser Anstalt gefördert haben, gedacht habe, so muss ich auch jene Personen erwähnen, welche ihre geistigen Kräfte, ihre Arbeitsamkeit und Umstift unserem Unternehmen widmeten.

Die Aufgabe, Pläne für eine Unterrichts-Anstalt zu entwerfen, ist gewiss keine leichte; sehr schwierig aber

wird dieselbe, wenn der Techniker vor sich besondere Erfordernisse für eine Specialanstalt hat und wenn der Fachmann complicierte Einrichtungen in Betracht ziehen muss, welche durch den Umstand erfordert werden, dass in einem und demselben Gebäude Kinder männlichen und weiblichen Geschlechtes nicht nur unterrichtet werden, sondern auch daselbst wohnen sollen. Sehr instructiv war in dieser Hinsicht die Besichtigung einer gleichen Anstalt in Ugram, und es freut mich ganz besonders, hier die geehrten Vertreter dieser Anstalt begrüßen und ihnen für die Freundslichkeit, mit welcher sie dem seitens der Landesregierung zu diesem Behufe nach Ugram entsendeten Fachmannen entgegenkamen, meinen aufrichtigen Dank sagen zu können.

(Deutsch fortfahrend): Dieser Fachmann, in dessen Hände die Ausarbeitung der Pläne gelegt war, ist der l. l. Oberingenieur Johann Bölk, und wenn heute ein allen billigen Anforderungen entsprechender Bau fertig besteht, in welchem die armen taubstummen Kinder nicht nur lustige, lichte und freundliche Schulzimmer, sondern auch ein trauliches Heim finden werden, so ist dies vor allem seiner Umsicht, seinem fachmännischen Wissen und dem unermüdlichen Eifer zu danken, mit welchem er sich seiner Aufgabe widmete. Bei der Lösung dieser Aufgabe wurde Oberingenieur Bölk von dem Architekten Herrn Trummler und den stetes Entgegentreten befindenden Firmen Taleschini & Schuppert und der train. Baugesellschaft sowie von allen sonstigen Firmen, die ich hier nicht namentlich aufzählen kann, stets thafkräftig unterstützt. Auch ihrer muss ich daher heute dankend gedenken, sowie ich es nicht unterlassen darf, zu erwähnen, dass die Aktivierung der Anstalt, deren Organisierung und innere Einrichtung durch den administrativen Referenten Herrn l. l. Landesregierungsrath Marquis Ludwig Gozani in hingebungsvoller Weise gefördert wurde.

Bei der kirchlichen Einweihung, die heute dieser Bau durch die Hand Seiner fürstbischöflichen Gnaden empfangen hat, haben wir die Gnade des Himmels für denselben erlebt, und ihn Gottes allmächtigem Schutze anvertraut. Gott wird ihn schirmen und schützen gegen die Gefahren der Elemente, das ist unser festes Vertrauen, denn er liebt die Werke der Barmherzigkeit und er segnet sie. Möge er auch seinen Segen ausschütten über den Unterricht, den Sie, meine Herren Lehrer, hier ertheilen werden, damit es Ihnen gelinge, die Ihnen anvertraute Jugend zu nützlichen und brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft heranzubilden, sie nicht nur mit theoretischen, sondern auch mit praktischen Kenntnissen auszustatten und zu gottesfürchtigen, wackeren Menschen zu erziehen.

Die Schlüssel des Hauses lege ich in Ihre Hand, den Schlüssel zu den Herzen der Ihnen anvertrauten Kinder müssen Sie selbst finden, und Sie werden ihn finden, wenn Sie mit Liebe, Nachsicht und Geduld an Ihr Werk gehen und sich stets vor Augen halten, dass Sie Ihren Bürglingen nicht nur den Unterricht zu vermitteln, sondern auch die Eltern zu ersetzen haben.

Die Entstehung der Anstalt ist mit zwei für ganz
Österreich bedeutungsvollen Jahren verknüpft. Der Ankauf
des Grundstückes erfolgte im Jahre 1898, die Vollendung
des Baues fällt in das Jahr 1900. In dem einen
Jahre wiederholte das ganze Reich von dem Jubel der
Völker darüber, dass es unserem allernäbigsten Herrn
und Kaiser beschieden war, das fünfzigste Jahr Seiner
glorreichen Regierung zu vollenden; das heurige Jahr
brachte uns ein neues, in dem Leben der Völker so
seltenes Fest, das des siebzigsten Geburtstages eines ge-
liebten Herrschers.

Auch der heutige Tag soll der Verherrlichung dieses Freudenfestes dienen; hat doch Seine Majestät selbst den Allerhöchsten Wunsch ausgesprochen, dass das Jubeljahr nicht durch rauschende Festlichkeiten, sondern durch Werke der Nächstenliebe, durch Acte der Humanität gefeiert werden möge. Selbst mit freigebiger Hand Wohlthaten spendend von wahrhaft Fürstlicher Größe, hat Seine Majestät durch Wort und Beispiel uns den Weg gewiesen, und treuergebenen Sinnes lassen wir daher auch heute jenen Ruf erschallen, der jedem Österreicher siets mit Begeisterung aus dem Herzen kommt:

Seine Majestät unser Allernäbigster Herr und
Kaiser Franz Josef I. lebe hoch! Vivio! —

Nach dieser Rede, an deren Schlusse die Versammlung in ein dreimaliges begeistertes «Hoch» und «Bivio» auf Seine Majestät den Kaiser einstimmte, erklärte der Leiter der neuen Anstalt, Herr Stephan Primozic, alle Kräfte einzusetzen zu wollen, damit den statutarischen Bestimmungen der Anstalt entsprochen werde. Das starre Heidenthum habe keine Mittel und Wege gefunden, um den armen Taubstummen helfen zu können; dies blieb erst dem Christenthume vorbehalten. Die Anstalt werde im Sinne der Worte, die der hochwürdigste Herr Fürstbischof gesprochen, stets bestrebt sein, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder sittlich-religiös zu erziehen und dafür zu sorgen, dass dieselben an ernste Arbeit gewöhnt werden. Als Christus den Taubstummen heilte, rief er denselben zu: «Ephatal!» Auch wir rufen «Ephatal!» und wollen trachten, dass das Sprachorgan, der Geist der Böblinge geöffnet werde und dass auch Gott denselben einstens sein «Ephatal!» werde aufrufen können.

Herr Landeshauptmann Otto von Detela dankte Seiner Exzellenz dem Herrn Landespräsidenten für die an den Landesausschuss gerichteten Worte und bemerkte sodann, der kärntnische Landtag habe bereits vor Jahren die Bedeutung des Taubstummen-Institutes erkannt und sich mit demselben beschäftigt. Er hätte seine Absicht auch ausgeführt, wenn sich nicht Schwierigkeiten in den Weg gestellt hätten. Diese bestanden einerseits darin, dass man mit der Taubstummen-Anstalt auch ein Blindeninstitut vereinigen wollte, und anderseits in dem Umstande, dass die Erdbebenkatastrophe die Aufführung von so vielen Gebäuden zunichte gemacht hatte. So wäre die An-gelegenheit noch lange nicht realisiert worden, wenn nicht Seine Exzellenz der Herr Landespräsident dieselbe in seine Hand genommen hätte.

Nedner dankte für diese Action Seiner Excellenz sowie der k. k. Landesregierung und allen Factoren, welche an der Lösung der hochbedeutenden Frage so erfolgreich mitgewirkt haben, und gedachte sodann noch der Stifter, namentlich Holzapfels, der als der eigentliche Gründer der Anstalt und gewissermaßen als der krainische Abbé de l'Epée bezeichnet werden könne. — Nedner schloß mit den Worten: «Ich wünsche aus ganzem Herzen, dass Gott dieses Institut segne zum Wohle und Nutzen der Taubstummen des Landes Krain!» —

Über Einladung Seiner Excellenz des Landespräsidenten erfolgte hierauf die Besichtigung der Anstalt in allen deren Räumlichkeiten, wobei sich die Gäste über die solide, gefällige Ausführung und zweckmäßige Einrichtung des Baues in der lobendsten Weise aussprachen.

— (Militärisches.) Mit Bezug auf die Notiz in Nr. 244 unseres Blattes werden wir ersucht, mitzutheilen, dass der Kürschmied Karl Krupa in Selo zum Unterthierarzt ernannt wurde und nach 41jähriger Dienstzeit mit 1. November d. J. in den dauernden Ruhestand versetzt werden wird.

— (Die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation) wurde am 25. d. M. vom Herrn Sectionschef im l. l. Ackerbauministerium Ernst Oser besichtigt. Derselbe erkundigte sich über alle Abgenden der Anstalt und sprach sich über deren Thätigkeit sehr anerkennend aus.

— (Neue Post- und Telegraphen-Station.) In Gorenjavas, politischer Bezirk Krainburg, wurde am 27. d. M. eine postcombiinierte Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienst eröffnet.

— (Der Hilfs- und Privatbeamten-Unterstützungsverein für Krain.) Der Vereinsausschuss hielt am vergangenen Donnerstag seine ordentliche Monatsversammlung ab. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verifiziert. Dem Berichte des Secretärs ist zu entnehmen, daß die an die hiesigen Privat- und öffentlichen Kanzleien ergangenen Einladungen zum Beitritte bisher erfolglos blieben. Es gibt in Laibach noch eine Menge gegen Krankheits- und Nothfälle unversicherter Privatbeamten. Sodann wurde unter anderem der Antrag, Kalt- und Warmbäder nur gegen ärztliche Recepte anzugeben, nebst mehreren Anträgen internen Inhaltes angenommen. Der Bericht des Cäffiers weist pro September 142 K an Einnahmen und 58 K 40 h an Ausgaben aus. Das Gesammtvermögen beziffert sich mit Schluss des genannten Monates auf 5596 K 63 h. z.

— (Bur Volksbewegung in Krain.)
Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirk Adelsberg (41.479 Einwohner) 28 Ehen geschlossen und 408 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 235, welch letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 29, im ersten Jahre 95, bis zu 5 Jahren 128, von 5 bis zu 15 Jahren 15, von 15 bis zu 30 Jahren 12, von 30 bis zu 50 Jahren 18, von 50 bis zu 70 Jahren 33, über 70 Jahre 29. Todesursachen waren: bei 19 angeborene Lebensschwäche, bei 39 Tuberkulose, bei 6 Lungenentzündung, bei 4 Diphtheritis, bei 16 Keuchhusten, bei 1 Scharlach, bei 1 Typhus, bei 7 Dystenterie, bei 8 Cholera infantum, bei 4 Gehirnenschlagfluss, bei 3 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (2 abgestürzt, 3 ertrunken, 1 vom Blitz getroffen). Ein Selbstmord ereignete sich nicht, dagegen kamen ein Kindsmord und ein Todtschlag vor.

— (Die neu aufgedeckten Kohlenlager in Untersteiermark.) Das Terrain, auf welchem die Živnostenská banka Freischürfe angemeldet hat, liegt zwischen Gornobitz, Windisch-Feistritz, Pöltzschach und Maria-Neustift. Es wurde eine Kohle von überraschender Qualität gefunden. An zwei Stellen wurden bereits Bohrungen vorgenommen. Die Analyse, die der Centralverband der österreichischen Kärbzucker-Fabrikanten vornehmen ließ, ergab 7400 Calorien, während die Ostrauer Kohle nur gegen 7200 Calorien aufweist. Das in Rede stehende Terrain umfasst ein weiteres Gebiet als die Reviere der nordböhmischen Kohlengewerkschaft. Die Kohle würde sich in erster Linie für die Marine verwenden lassen, wäre aber auch nach Wien ausführbar. Die Filiale der Živnostenská banka hat noch

weitere 180 Freischürfe angemeldet, die weiter
Gilli über Sachsenfeld nach St. Peter laufen. In der
Nähe von Gilli werden auch schon demnächst Versuch-
unternommen werden.

— (Spar- und Vorschussverein Kandia und Umgebung Rudolfswert), registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Die Genossenschaft weist für ihr zweites Verwaltungsjahr 1899/1900 einen Geldumsatz von 247.949 K 32 h einen Reingewinn von 331 K 60 h und an Reserverücklagen 1039 K 4 h auf. Die Genossenschaft hatte 446 Mitglieder mit 572 Anteilen in der ersten, 736 in der zweiten und mit 297 Anteilen in der dritten Section. Die erste Section wurde vor zwei Jahren, die zweite am 1. Juli 1899, die dritte Section am 1. Jänner dieses Jahres eröffnet. Diese Genossenschaft, die nach dem Muster des Laibacher «Gegenseitigen Unterstützungsvereins» eingerichtet ist, steht unter der Leitung des Forstmeisters R. Kretinsky in Kandia bei Rudolfswert. V.R.

— (Thierärztliche Wanderschule) wurden für das heurige Jahr im politischen Bezirk Nudolsdorf in den Pfarrorten Königstein, Walfendorf, Aindöb, Prečna und Großwrußnitz abgehalten. Die hiebei behandelten Themata waren: Nationelle Pferde- und Rindviehzucht, das Verwerfen, die Stallung, die Bedeutung des Salzes und des Futterkalzes in der Viehzucht, die schädlichen Folgen verdorbenen Futters und Getränkes, die unter der Landbevölkerung üblichen Gewohnheiten, wie das Aderlassen, Anwendung der Abführmittel, des Petroleum, der Quecksilberalbe beim Rind, des Arsenits &c.; die Erkältung, deren Vorbeugung und Behandlung, die rasch verlaufenden Krankheiten, wie das Aufblähen des Rindes, das Steckenbleiben fremder Körper im Schlunde, die Kolik des Pferdes, Vorbeugung und erste Hilfe bei diesen Krankheiten, Seuchenrattenfalle und Erklärung der diesfalls bestehenden gesetzlichen Vorschriften. — Praktisch demonstriert wurde der Bambwistich, die Entfernung fremder Körper aus dem Schlunde, dann das Eingeben von Arzneimitteln. Die Zahl der Zuhörer war überall eine sehr befriedigende. —

— (Ertrunken.) Am 25. d. M. gingen elf Jahre alte Franz Auzin und dessen achtjähriges Schwesternchen aus Nagovo bei Rudolfswert zum Gurkflusse Wasser holen. Das Mädchen rutschte vom Ufer ab und ertrank, da der Entfernung wegen nicht rechtzeitig Leute zur Hilfeleistung herbeikommen konnten. — (Ertrunken.) Am 21. d. M.

— (Ein verwegener Dieb.) Um zwischen 3 und 4 Uhr früh drang ein unbekannter Dieb ins Haus der Greislerin Maria Agnola in Gleinitz ein und entwendete aus dem Verkaufsladen Kleingeld im Betrage von ungefähr 2 K. Als er hierauf mit einem Bohrer eine zweite Geldschublade, worin sich ungefähr 200 K. befanden, öffnen wollte, wurde er von der im anstoßenden Gastzimmer schlafenden Magd gehört und durch deren Hilferufe verscheucht. Der Dieb hatte zuvor den sehr bösartigen Kettenhund losgelassen und mittelst zweier Gartentüren in einen Winkel des Hofes gesperrt, ohne daß der Hund einen Laut von sich gegeben hätte.

— (Jagd der Leb'n.) Der «Klagenburg» wird folgendes Geschichtchen mitgetheilt: Der schon 40 Jahren verstorbene alte Weber in A., einem kleinen Dorfe im mittleren Lavantthale, war sonst ein braver, rechtschaffener, gutherziger Bauersmann, aber ein leidenschaftlicher Jäger, ein guter, nie fehlender Schütze, und bisweilen auch ein schlauer Wilderer oder «Wildschütze», dem jedoch niemals beizukommen war. Um ihn unschädlich zu machen, wurde er endlich vom gräflichen Jagdbeamten in aller Form als Revierjäger aufgestellt. Da gefiel es einmal, dass er an einem Sonntage des Vormittags statt zum Gottesdienste — so erzählte er es selbst seinem geistlichen Berather — auf die Jagd in das nahe Wäldchen bei S. sich begab, seiner Leidenschaft zu frönen. Es war aber zu einer Zeit, wo man auf Hafen nicht zu jagen pflegt. Da lief unvermuthet und plötzlich ein Hase aus dem Gestrüpp heraus und gerade auf den Jäger zu, darauf noch ein zweiter, ein dritter und viertel und so nacheinander im ganzen elf Hauen! Gottlob dachte unser unerschrockener Jägersmann, dem Nehnlichkeit in seinem Leben noch nicht vorgekommen, heute geht's nicht mit rechten Dingen zu! Er stieß ramm am ganzen Körper zu zittern an, der Schweiß rann ihm über die Stirne; er gab sein Vorhaben auf, sich auf den Heimweg an! Seither ist er niemals des Sonntags, flott zur Kirche, auf die Jagd mehr gegangen. Traurig war sein Lebensende. Auf einer ordnungsgemäss veranstalteten Jagd in unmittelbarer Nähe seines heimatlichen Dorfes fiel, beim letzten Triebe, auch unser Jägersmann, von einer Kugel tödlich getroffen, noch jetzt unaufgelistet, tot auf der Stelle liegen. Die sonst so heitere Jagd hatte einen regst traurigen Abschluss gefunden. Wölle ihm Gott ein gnädiger Richter sein! Dem Waidmannen Heil!

— (Spende.) Für die Familie Rostan is St. Stefan, Bezirk Treffen, sind uns von Frau R. S. hier 10 K. ankommen.

— (Beitrag zum Frauenstudium.) Der Pharmaceutischen Post vom 28. d. M. entnehmen wir folgende Mittheilung: Eine Lehrerin mit Matura kann wie ein Realschüler mit sechs Classen auf Grund einer Nachtragsprüfung aus Latein zur Pharmacie zugelassen werden, wenn sie vom Unterrichtsminister die Bewilligung hiezu erhält.

— (Zum Baue der Taubstummenanstalt) haben wir noch nachzutragen, dass alle Träger und die gesammte Eisenconstruction von der hiesigen Firma Ernest Hammerschmidt geliefert wurden.

— (Der Studenten-Unterstützungverein «Rado-goy») wird seine diesjährige Generalversammlung am kommenden Samstag um 6 Uhr abends im städtischen Rathausaale abhalten.

— (Entwicheu.) Der Matrose Werner, der gestern aus Pola entwichen war, wurde schon nachmittags am Südbahnhofe angehalten und dem Ergänzungsbegleitcommando übergeben.

— (Rauchfangfeuer.) Gestern vormittags entstand im Hause des Josef Krasovec, Große Schiffergasse Nr. 10, ein Rauchfangfeuer, das jedoch bald gelöscht wurde. Der Rauchfang war schon durch lange Zeit nicht gereinigt worden.

— (Verhaftung.) Maria Biziak aus Krenitz wurde vorgestern abends am Südbahnhofe in dem Moment verhaftet, als sie mit dem Secundärzuge absahen wollte. Dieselbe hatte dem Privaten J. J. im Gasthause Nr. 25 in der Slombergasse einen Havelock und 80 Kronen Bargeld entwendet. Der Havelock und ein Restbetrag des gestohlenen Geldes wurden bei der Verhafteten vorgesunden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkunst.) Heute gelangt der mit so großem Erfolge gegebene Schwank «Die Dame von Maxime» in der bekannten Besetzung zur Wiederholung. — Mittwoch, den 31. d. M., findet ein einmaliges Concert des bekannten Professors Udel vom Wiener Conservatorium mit reichhaltigem und interessantem Programme statt. Die Clavierbegleitung besorgt der Virtuose Herr Bayicel. Dazu werden die beiden Lustspiele «Ein delicates Auftrag» und «Die Schulreiterin», beide Repertoirestücke des Wiener I. I. Habsburgtheaters, aufgeführt.

— (Deutsche Bühne.) Der Bericht über die gestrige Aufführung der Operette «Der Obersteiger» folgt Raumangels halber morgen.

— (Übersichtskarte der Dislocation des I. u. I. österreichisch-ungarischen Heeres und der Landwehren im Jahre 1900/1901.) Diese Karte ist eine Notwendigkeit für jede Militär- und Civilbehörde, jede Militärkunst und jedes Geschäft, welches mit Militär verkehrt. Maßstab 1:1,800,000. Preis 2 K 40 h, Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1. Durchgehends genau revidiert und ergänzt, trägt die Karte speciell den durchgreifenden Veränderungen bei der österreichischen Landwehr sorgfältig Rechnung. Beibehalten wurden die Kopfbedeckungen der Truppen als charakteristische Signaturen, die Darstellung der Commanden und Truppengattungen in verschiedenen Farben und die Zusammensetzung der Dislocation am Rande der Karte, wodurch die sofortige Orientierung, das Auffinden einzelner Regimenter, Bataillone, Compagnien &c. außerordentlich leicht ist.

— («Wiener Mode.») Als Laune muss es bezeichnet werden, wenn die Mode, die sonst, nur von einer einzigen Grundidee ausgehend, ihre Saisontypen bestimmt, in diesem Herbst mehreren Formen ihren Schuh angehängt lässt und sowohl die Empiresaison als auch die Voleroform, sowie Prinzessstoiletten neben Blusenkleidern gestaltet. Es ist demnach jetzt ein Leichtes, sich individuell zu kleiden, und Anregungen hiezu bietet in großer Auswahl das sieben erschienene Heft 3 (XIV. Jahrgang) der «Wiener Mode.» — Preis des Heftes 50 h. Probeabonnement für die Monate November-December 2 K.

— («Glasbenen Zora.») Inhalt des Octoberheftes: 1.) Aus meinen Erinnerungen an Meister Friedrich Smetana, von Adolf Čech (aus der «Politik»). 2.) Musikliteratur. 3.) Theater. 4.) Berichte aus Gesangvereinen. 5.) Nekrolog (Bodenlo Bibich). — Im musikalischen Theile finden sich Compositionen von F. Ferjančič, Dr. Gerbic, Dr. Vogrič und Leopold Bahor. Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Ergebniissen sind durch die Buchhandlung J. g. v. Klein & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Die P. t. Abonnenten der Laibacher Zeitung, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Prämienrechnung baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Daudet A., Faç, eleg. geb., Katt K 3-60, nur K 1-80. — Webers illustrierte Katechismen: Bd. 3, Klein, Dr. D. J., Katechismus der Astronomie, 9. Aufl. K 4-20; Bd. 81, Pietisch, Dr. M., Katechismus der Drogenkunde, 2. Aufl., K 3-60; Bd. 116, Friedrich, Dr. M., Katechismus der analytischen Geometrie, 2. Aufl., K 3-60; Bd. 125, Kroker, Dr. E., Katechismus der Archäologie, 2. Aufl., K 3-60; Bd. 185, Jaennike Fr., Katechismus der Keramik, K 12; Bd. 225, Riedel E., Katechismus der Planimetrie, K 4-80. — Bölsche W., Vieles Leben in der Natur, I. und II., & K 6. — Poerche, Dr. J., Chestand, Wehstand, doch Freien ist gut, K 1-80. — Rochel P., Elise von der Recke, K 9-60. — Patronky, Begleitwort und Lectionen zum Gebrauche der Anschauungsstafel zur Einführung in den Bahnenraum bis 1000, K 2-24. — Konrad, Wie führe ich meine Kleinen in den heimatfondlichen Unterricht ein? K 2-24. — Kaldewey P., Was muss das junge Mädchen beim Eintritt in die Welt wissen? K 1-20. — Rose, Dr. W., Was muss man vom menschlichen Körper wissen? K 1-80. — Pfau G., Was muss der Amateur-Photograph wissen? K 2-40. — Urban E., Was muss der junge Kaufmann wissen? K 1-20. — Weiler, Dr. E., Was muss man von der Volkswirtschaftslehre wissen? K 1-20. — Sturm, Dr. E., Was muss man von der Naturheilkunde wissen? K 1-20. — Dissen L., Was muss man von der Botanik wissen? K 1-80. — Gruber, Dr. H., Was fangen wir mit unjek ledigen Lüchtern an? K 1-20. — Kornig, Dr. Th. G., Wer darf heiraten? K 1-20. — Wendt E., Wie pflege ich meinen Zimmergarten? K 1-20. — Kude, Dr. H., Deutsch richtig, K 2-40. — Illustrirtes Jahrbuch der Erfindungen, K 1-20. — Fabricius H., Die Kämpfe um Dijon im Jänner 1871 und die Bogenarmee, K 8-40. — Russland in Asien: Bd. I., Heyfelder, Dr. O., Transaspas und seine Eisenbahn, K 4-80; Bd. II., Krahmer, Russland in Mittelasien, K 5-40; Bd. III., Krahmer, Sibirien und die große sibirische Eisenbahn, K 8-40; Bd. IV., Krahmer, Russland in Ostasien mit besonderer Berücksichtigung der Mandchurie, K 7-20. — Atherton S., Senator North, 2 vols, K 3-84.

Betten R., Praktische Blumenzucht und Blumenpflege im Zimmer, K 4-80. — Vogel M., Geschichte der Musik, K 3-60. — Sachs, Prof. Dr. J., Lehrbuch der projectiven Geometrie, K 6. — Volte, Dr. J., Die Rauti in elementarer Behandlung, K 6. — Ebeling H., Der Menschheit Zukunst, Tod, Auferstehung, jüngstes Gericht, Weltende, Hölle und Himmel, K 3-12. — Meyer H. S., Eros und Psyche, geb., K 4-80. — Heschinger J., Königin Nobe, K 2-40. — Saberky, Dr. H., Ein Winter in Ägypten, K 5-40. — Knackfuß H., Künstlermonographien, Bd. XLVII., Wereschschagin, K 3-60. — Marpmann G., Handwörterbuch der chemisch-analytischen Technik und Apparatenkunde, Bef. 1, K 1-20. — Eichhoff C. G., Leitfaden für den deutschen Sprachunterricht, K 1-20. — Schmelzer H., Werkstättenbeschreibung für den Maschinenbau, K 2-40. — Wald H., Das Buch der Grossmutter, K 1-80. — Boigt Clara, Lebensspiegelungen in Vers und Prosa, K 3-60. — Kinsler A., Cornelius und Virginia, K 2-40. — Hartleben O. E., Rosenmontag, eine Offizierstragödie, K 8. — Baumann, Dr. S., Die klassische Bildung der deutschen Jugend, K 1-20.

Vorrätig in der Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelokomene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. October. Paulic, f. u. f. Oberleutnant; Larenčič, Jurist, Graz. — Emmert, f. u. f. Oberst, Klagenfurt. — Dr. Wondrich, Finanz-Secretär, Zara. — Rieger, Director, f. Frau, Aspling. — Kaucic, Deferent; Candelari, Kfm., Görz, — Flanz, Besitzer, Lees. — Citter, Privat, f. Frau, Kahn, Ingenieur; Janisch, Goldschmidt, Wermesheimer, Simonovits, Höller, Tobis, Fröhlich, Baar, Fassl, Wagner, Schall, Linber, Reinisch, Heißl, Fischer, Weiß, Gärmer, Lukas, Kestle, Wien. — Sondrol, Längl, Priester, Bregenz. — Lauric, Priester, St. Paul. — Polgár, Kfm., Budapest. — Rieger, Kfm., Bozen. — Grant, Popper, Kfm., Prag. — Kuscher, Kfm., Aich. — Kaiser, Kfm., Zürich. — Schiff, Kfm., Börsheim. — Kosek, Kfm., Brünn. — Fleischhacker, Kfm., f. Frau, Gr. Kanizsa. — Liebmann, Kfm., Linz. — Martiner, Kfm., St. Ulrich. — Galico, Kfm., Triest. — Victor, Kfm., Heilbronn.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. October. Obach, Director; Hrabovic, Private; Dr. Horak, f. f. Bergobercommissär, Graz. — Stelitsa, Ingenieur; Gläser, Private, f. Tochter; Ritter v. Kufz, Sectionschef; Kirch, Fissinger, Hoesel, Bum, Morav, Tschebull, Wim, Lieberman, Gallus, Michel, Rosenberg, Herling, Schneider, Mandl, Reicher, Damerle, Stern, Skodler, Mols, Kraventz, Kastovic, Schenter, Krahmer, Beckers, Stelzer, Kaufleute und Reisende, Wien. — Kitzhofer, Privat, Berlin. — Runge, Inspector der Staatsbahnen, Villach. — Unhäuser, Besitzer, f. Frau, Triest. — Handler, f. f. Gerichtsadjunct, Mährenberg. — Mayreder, f. u. f. Hauptmann, Budapest. — Brennissel, Besitzer, Ischl. — Horwitz, Besitzer, Hamburg. — Boner, Rentier, Schottland.

Verstorbene.

Am 26. October. Johann Hude, pens. Diener, 81 J., Peterstraße 63, Marasmus. — Alois Jurkovic, pens. Postexpedient, 68 J., Domplatz 15, Hepatis.

Am 27. October. Adolf Watolo, Taglöhnersohn, 2 M., Schießstättgasse 15, Atrophie.

Im Civilspitale.

Am 25. October. Matthäus Kunc, Einwohner, 65 J., Emphys. pulm.

Landestheater in Laibach.

18. Vorstellg. Montag, 29. October. Gerad. Tag

Die Dame von Maxime

(La Dame de chez Maxim)

Ich bin so frei.

Schwank in drei Acten von Georges Feydeau, in deutscher Bearbeitung von Domen Jacobsohn.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. October. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 37 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preise.		Markt-Preise.	
	K	h	K	h
Weizen pr. q.	16	40	Butter pr. kg.	1 90
Korn	18	60	Eier pr. Stück	7
Gerste	18		Milch pr. Liter	16
Hafer	12	60	Kinderleisch pr. kg	124
Hasbruch	15		Kinderleisch	116
Heiden	15		Schweinefleisch	120
Hirse, weiß	17		Schöpfleisch	80
Kultur	14		Hähnchen pr. Stück	90
Erdäpfel	4		Tauben	40
Vinsen pr. Liter	24		Heu pr. q.	
Erben	20		Stroh	
Fisolen	16		Holz, hart, pr. cbm.	750
Kinderleisch pr. kg	190		weich	490
Schweinefleisch	136		Wein, rot, pr. dtl.	
Spez, frisch	132		weisser	
— geräuchert	142		geräuchert	

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

October	Geböschung	Barometerstand in Millimeter auf 0,90 reduziert	Sättigungsgrad nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	
					Wind	Wiederholung Blitze in Minuten Blitze in Minuten Blitze in Minuten
27.	2 II. R.	725,8	13,5	S. schwach	halb bewölkt	
9	9 Ab.	730,2	11,0	SW. mäßig	bewölkt	
28.	7 II. Mg.	735,3	5,3	N. schwach	halb bewölkt	
2	2 R.	736,2	10,8	SSW. mäßig	halb bewölkt	18,5
9	Ab.	739,5	4,2	S. schwach	heiter	
29.	7 II. Mg.	741,2	0,7	W. schwach	Nebel	0,0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 11,5° und vom Sonntag 6,8°, Normale: 8,3°, beziehungsweise 8,0°.

Berantwortlicher Redakteur Anton Kuntel.

Seinen Weltruf verdankt das Franz Josef-Bitterwasser der ausgezeichneten Qualität, wodurch nunmehr dasselbe in beiden Hemisphären, selbst in den kleinsten Plätzen, vorrätig und erhältlich ist. Als Normaldosis genügt davon ein Weinglas voll, des Morgens nüchtern genommen.

(3364 c)

Erklärung.

Theile meinen hochverehrten Kunden höflichst mit, dass ich Zahlungen an mich nur dann anerkenne, wenn solche direct in meinem Geschäft erfolgen und der Empfang ordnungsmäßig bestätigt ist.

Außer Hause ist niemand für mich zum Incasso oder unter meiner protokollierten Firma Geschäfte zu machen berechtigt, ohne dass er sich mit einer beglaubigten Vollmacht ausweisen kann.

Um das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin und um weitere geschätzte Aufträge höflichst bittend, empfehle mich

hochachtungsvoll

J. Bernards Nachf.

Julius Klein.

Oelfarben in Blechdosen

für Wiederverläuter und zum Selbstgebrauch. Zu haben bei Brüder Eberl, Oelfarben-, Lack- und Firniß-Handlung, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

(829) 11-8

Somatose hervorragendes Fleisch-Eiweiss. Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Drogerien. Nur echt, wenn in Original-Packung.

Berühmte Professoren der Medicin und Aerzte empfehlen die

Magen- Tinctur des Apothekers Piccoli

in Laibach

Hoflieferant Sr. Heil.

des Papstes

versandt gegen Nachnahme in Schachteln zu 12 und mehr Fläschchen.

als ein magenstärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel, besonders denjenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden.



(356) 18-17

